

49
DEZEMBER 1960
60 Pf.

MOZAIK

VON
HANNES
Hegen

Ritter, Kriegsvolk,
Spieße, Helme,
Büttel und
gefang'ne Schelme
oder andres
Lumpenpack
transportieren
Dig und Dag!

SILBER-
GRUBE
„LETZTE
HOFFNUNG“





DIG
UND
DAG

SILBERGRUBE „LETZTE HOFFNUNG“

VON
HANNES
Hegen

Bhur Yham und Ingenieur Knips warteten in der Messe des Raumschiffes schon ungeduldig auf die Digidags, um von ihnen die Fortsetzung ihrer Abenteuer im Silbertal zu erfahren. — „Was geschah nun weiter, nachdem euer ungetreuer Partner Kuno entflohen war und ihr mit eurem letzten Geld ein Fuhrgeschäft gegründet hattet?“ fragte Bhur Yham. — „Wir hatten eine ganze Menge zu tun und unser Geschäft blühte“, antwortete Dig. „Die Stollen wurden immer tiefer in den Berg getrieben, und damit wurden Pumpen notwendig, um das eindringende Wasser aus den Schächten zu entfernen.“ — „Es waren nur einfache Pumpen mit Handbetrieb“, warf Dag ein. — Dig nickte zustimmend mit dem Kopfe und fuhr fort: „Außerdem wurden Windfänge aufgestellt, die wie mit einem Fenster versehene Fässer aussahen, um die Bergleute mit Frischluft zu versorgen.“ — „Aha, das waren die Bewetterungsanlagen“, bemerkte Ingenieur Knips. „Und wie sah es mit den Förderanlagen aus?“ — Auch das waren damals nur einfache Seilwinden mit Handbetrieb“, erwiderte Dag, „mit denen die mit Erz gefüllten Körbe an die Erdoberfläche befördert wurden.“ — „Und alle diese Maschinenteile fuhren wir zu den Gruben“, sagte Dig und begann das Abenteuer zu erzählen.



Ihr wißt Bescheid: Diese Pumpenrohre und Gestänge bekommt die Grube Letzte Hoffnung. Wenn ihr zurückkommt, könnt ihr noch den Windfang und die Röhren für die Bewetterungsanlage hinbringen.

Die haben dort einen tüchtigen Obersteiger. Der sorgt für den Ausbau seiner Grube wie kein anderer.

Das stimmt, die anderen wollen nur möglichst viel aus den Gruben herausholen, aber nichts hineinstecken. Deshalb sind ja auch schon die meisten Stollen ersoffen.

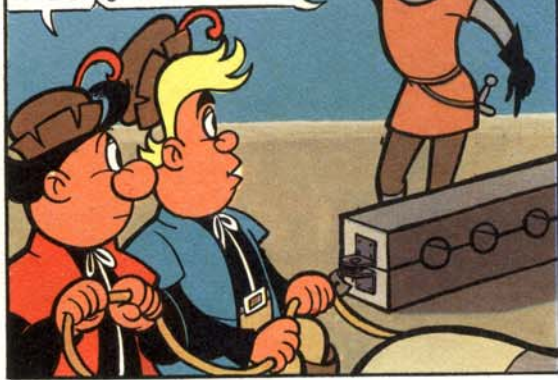
Die Grube, Letzte Hoffnung' ist wirklich die letzte Hoffnung des Grafen, denn nur sie allein wirft noch einen genügend großen Gewinn ab, um ihm ein Leben in Saus und Braus zu gewähren.

Was hier betrieben wird, ist Raubbau. Jeder wirtschafft in seine eigene Tasche. Am schlimmsten treiben es die Beamten des Grafen. Das Nachsehen haben die Bergleute.



Nanu, was will denn der Büttel von uns?

Haltet doch einmal an und nehmt den Block hier mit. Der wird noch heute im Gefängnis gebraucht.



Kommt nicht in Frage. Wir transportieren keine Foltergeräte.



Wenn ihr nicht gehorcht, schließe ich euch als erste in den Block!

Dazu mußt du uns erst einmal haben!



Das ist Widerstand gegen die Obrigkeit.

Du hast wohl nicht gedacht, daß du als erster mit dem Block Bekanntheit machen mußt.



Der paßt wie angegossen.

Wollt ihr mich wohl wieder rausschicken? Ich bin eine Respektperson!





Nanu? Das ist doch der Fröner! Er ist in den Wetterschacht gefallen!

Der kommt uns gerade recht. Das ist der Kerl, der uns schon ein paar mal mit dem Lohn betrogen hat.



Du kannst gleich wieder nach oben fahren. Hier unten wollen wir dich nicht haben.



Blitzdonner, geht das aber schwer! Die da unten haben uns den Kübel wieder einmal schön vollgeschüttet.

Aber nein! Sieh doch nur, wer da im Förderkorb liegt!



Der Fröner! Ihm schadet das nichts; er ist der schlimmste von all den Betrügern, die uns das Letzte stehlen.

Was denn? Du bist ja schon wieder da! Ich denke, du wolltest den Stollen kontrollieren?



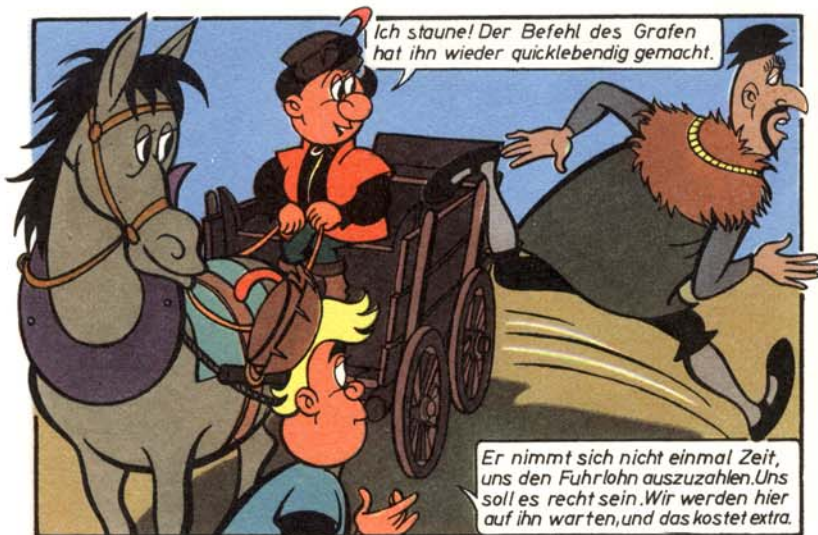
Das vergesse ich dir nicht, Obersteiger! Ich werde alles dem Grafen erzählen.



Ich werde dafür sorgen, daß du sofort entlassen wirst! Dig und Dag, dieser Herr hat es eilig, zum Grafen zu kommen. Fahrt ihn zur Burg hinauf.

Einen Augenblick; da müssen wir schnell ein anderes Schild an unseren Wagen hängen!









Sieh da, die Festgäste kommen schon!

Was will denn der Herold des Prinzen Gugelhupf von uns? Er reitet direkt auf uns zu.



He, ihr da! Verschwindet mal mit eurem Karren! Hier werden die Pferde des Prinzen angebunden.

Soll er sie doch woanders anbinden. Wir waren zuerst hier.



Wenn ihr nicht wollt, so besorgen das meine Leute. Schafft den elenden Eselskarren vor das Tor!

Halt, halt! Ihr könnt uns doch nicht einfach hinauswerfen!

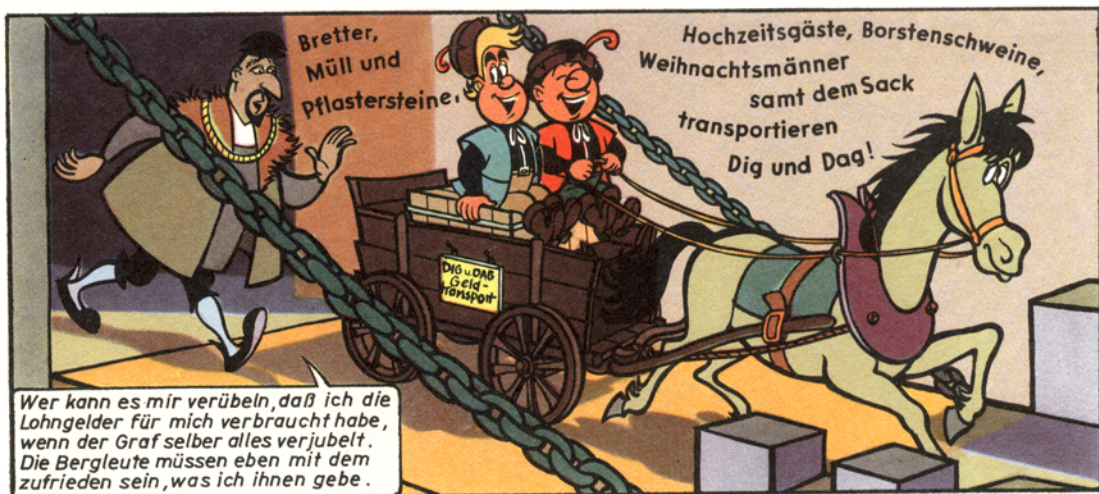


Wartet, ihr sollt kein leichtes Spiel mit uns haben!



Ein Glück, der Torwächter schläft!

Hier ist die Winde für die Zugbrücke. Wenn wir die Sperre ausklinken, rasseln die Gegengewichte herunter und die Brücke geht hoch.



Hör zu, wir sind Bergleute und keine Krämer. Wir weigern uns, das Zeug anzunehmen und verlangen Bargeld. Deshalb fahre ich jetzt sofort zum Grafen.

Wie du willst. Ich komme mit.

Trümmerschutt, besiegte Truppen, Gartenzwerge, Kasperlpuppen.

alles, was man will und mag, transportieren

Dig und Dag!

Soso, Dig und Dag, Personenverkehr! Dazu Holztransporte und Krankentransporte. Das werde ich mir mal schön merken.

Höre doch, was ich dir sage! Der Graf ist jetzt nicht zu sprechen.

Der Graf empfängt anscheinend niemanden.

Pah, bei uns macht er eine Ausnahme! Ein Wort von mir genügt.

Wenn du mich nicht hereinläßt, werde ich es auf andere Weise versuchen.

Der Graf ist jetzt nicht zu sprechen. Auch für dich nicht, Fröner!

Unerhört! Behandelt man so seine besten Freunde?

Wohin wollt ihr mit der Truhe?

Zum Grafen, wir bringen das Tafelsilber.

Ach so! Dann tretet nur ein.

Da hat man's wieder! Die Feste sind dem Grafen wichtiger als alles andere.

Selbst seine besten Freunde läßt er draußen vor der Tür stehen.



Ob bestellt oder nicht, auf jeden Fall ist da eine hübsche Überraschung drin.



Mein Geld. Du schuldest mir noch immer vierhundert Dukaten für die letzte Lieferung von kostbaren Pelzen und Gewändern.



Mach dir keine Hoffnungen. Der Herzog hat auch nichts. Aber wenn du mich nicht bezahlen willst, werde ich mich an deinem Tafelsilber schadlos halten.



Das ist ja unerhört! Sollen denn meine Gäste etwa von der blanken Tischplatte essen?



Ich werde die Wache rufen und dich unverschämten Kerl in den Turm werfen lassen!



Ich muß mit dir reden, edelster Graf! Du hier, Fröner? Dich schickt der Himmel im rechten Augenblick!

So sei doch vernünftig, Obersteiger! Du darfst hier nicht hinein!



Du mein bester Freund, du bist mein Retter! Verzeih mir, daß ich vorhin so grob zu dir war!

Was soll das? Was hat das wieder zu bedeuten?

Allerbester Freund, sei bitte so gut und borge mir etwas Geld. Der Kaufmann Sebaldu Nimmersatt will mir alles Silbergeschirr wegnehmen, wenn ich ihn nicht bezahle.



Wo denkst du hin! Ich habe selber nichts!

Lieber guter Fräner, ich weiß doch genau, daß du dir so manchen Dukaten eingesteckt hast, der dir nicht gehörte. Sei also bitte, bitte so gut und hilf mir!



Kommt, Jungens, uns geht das nichts mehr an. Wir haben unser Schäfchen im Trockenen.

Ich borge dir das Geld: nur unter einer Bedingung, du armseeligster aller Grafen. Gib dem Obersteiger den Laufpaß und überlasse mir die Leitung der Grube.



Ja, ich will alles tun, was du begehrt. Gib mir nur das Geld, damit ich mein Fest feiern kann.



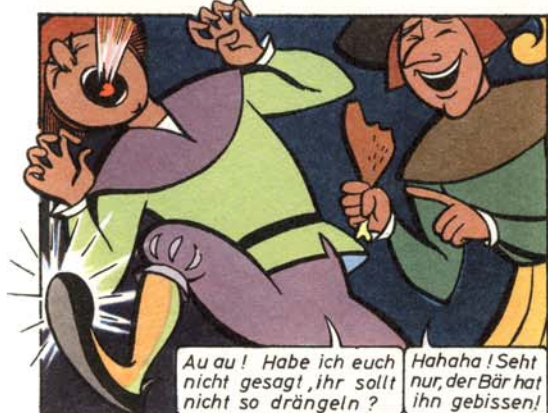
Laß das Silber hier, Nimmersatt. Du bekommst die vierhundert Dukaten von mir.

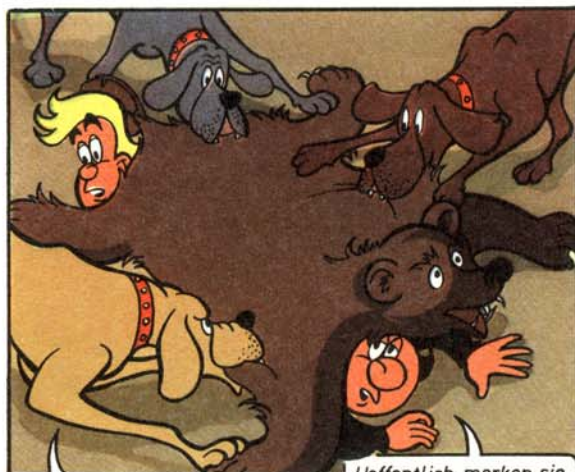
Mir soll's recht sein. Ein Dummer findet sich immer wieder, der dem Grafen noch etwas borgt.

Die Gäste lassen fragen, ob sie nicht bald zur Tafel gerufen würden. Sie seien hungrig wie die Wölfe, sagen sie.



Packt das Silber wieder aus, und laßt sie herein.





Es ist unser Pech, daß diese Hunde gerade auf Bären abgerichtet sind.

Hoffentlich merken sie recht bald, daß sie im Irrtum sind.



Das ist die lustigste Bärenhatz, die ich je erlebt habe.

Weg mit euch! Laßt die Digidags zufrieden.



Bist du toll? Willst du meine Hunde umbringen?

Dir ist es wohl gleich, wenn die Hunde die Digidags umbringen?



Wie kannst du es wagen, so mit unserem gnädigen Herrn, dem Grafen, zu reden? Seitdem du nicht mehr Obersteiger bist, hast du den Mund zu halten!

Was, ich bin nicht mehr Obersteiger? Das habe ich dir zu verdanken, du falscher Kerl!



Sag's nur, du willst die Grube für dich haben, damit du nach Herzenslust stehlen kannst!

Hilfe, Hilfe! Er will mich aufspießen!



Da oben wirst du zappeln, bis du alles widerrufst, was du dem Grafen über mich erzählt hast!

Er ist wirklich toll geworden! Hilf mir doch, lieber Graf!



Kusch, Nero!
Kusch, Nimrod!
Wollt ihr wohl
fort! Hilfe, Hilfe!



Los, hinaus mit den Hun-
den! Nun hat der Spaß
aber ein Ende.



Mein lieber, bester
Freund, du bist doch
nicht verletzt?

Nein, aber ich hätte
diesen Schrecken bei-
nahe nicht überlebt.

Oh, wie er zittert,
der Ärmste!



Verschwindet auf der Stelle, oder ich hetze
euch mit den Hunden aus meinem Schloß!

Aber Graf, laß dir doch
sagen, daß ich nur
gekommen bin, um
dir zu melden...



Hussa, meine lieben
Tierchen, laßt sie!

Das wäre ein
Festtag für die
Hunde, wenn sie
uns kriegen...



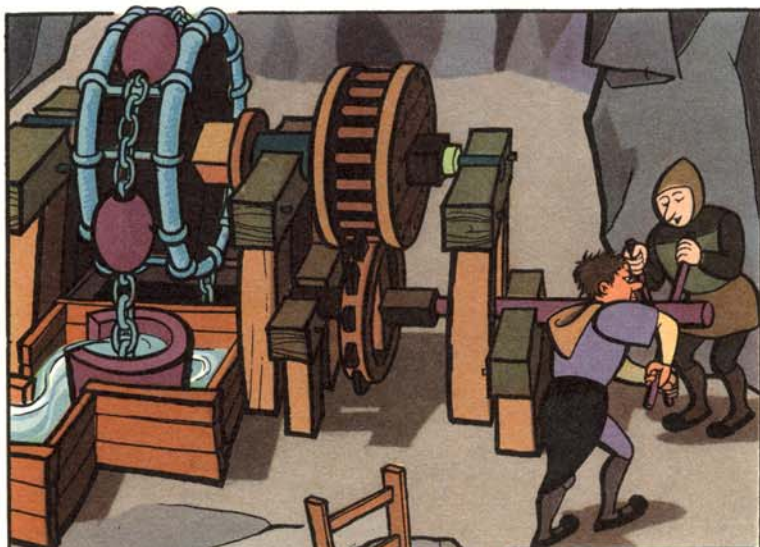
Aber vermut-
lich essen sie
Gebratenes
lieber als uns
zähe Burschen.

O Himmel, die schö-
ne Vielfraßkeule
in Mel nach Germa-
nenart. Meine
größte Spezialität...



Hör zu, Fröner, wir wollen dich hier nicht haben. Wenn unser alter Obersteiger nicht wieder eingesetzt wird, fahren wir nicht mehr in den Schacht ein.





Schon beim ersten Rundgang sehe ich, daß man aus der letzten Hoffnung noch viel mehr Silber herausholen kann als bisher. Warum seid ihr dieser Erzader nicht weiter nachgegangen?

Wir dürfen nicht tiefer gehen. Jeder erfahrene Bergmann weiß, daß dann der Wassereintritt zu stark würde. Mit unseren einfachen Handpumpen können wir das eindringende Wasser nicht bewältigen.

Solange der Graf kein Geld für größere Schöpfwerke hat, muß er sich mit der bisherigen Ausbeute zufriedengeben.

Alles Schwindel! Diese Silberader wird abgebaut und damit basta!



Dann müssen wir vorher wenigstens einen Entwässerungsstollen anlegen.

Kommt gar nicht in Frage, das kostet zuviel Geld. Es wird auch so gehen. Und nun marsch, an die Arbeit!



Nun gut, du wirst ja sehen, was du davon hast.



Das geht so nicht weiter, Fröner. Wenn du den Stollen tiefer in den Berg treiben läßt, brauchen wir große, von Pferden oder Wasserkraft angetriebene Schöpfwerke.

Dann müßte ich ja das Silber, das ich mehr gewinne, gleich wieder ausgeben. Das wäre doch Unsinn.



Wir bringen die Röhren zur Erweiterung der Pumpanlage.

Ihr könnt gleich wieder umkehren. Für solche Spielereien wird kein Heller mehr ausgegeben.

Einige Tage später



Ich muß dich loben, Freund. Seit du Obersteiger bist, schaffst du mir soviel Silber heran, daß ich jeden Monat zwanzig Feste feiern kann.

Du sollst noch soviel von mir bekommen, daß du jeden Tag ein Fest feiern kannst, edler Herr. Da kannst du einmal sehen, wie dich der alte Obersteiger betrogen hat.

Der Graf sollte mal die Bergleute fragen, die würden ihm etwas anderes erzählen.

Vielleicht von den geheimen Verstecken, die sich der Fröner angelegt hat, um das gestohlene Erz zu verbergen.



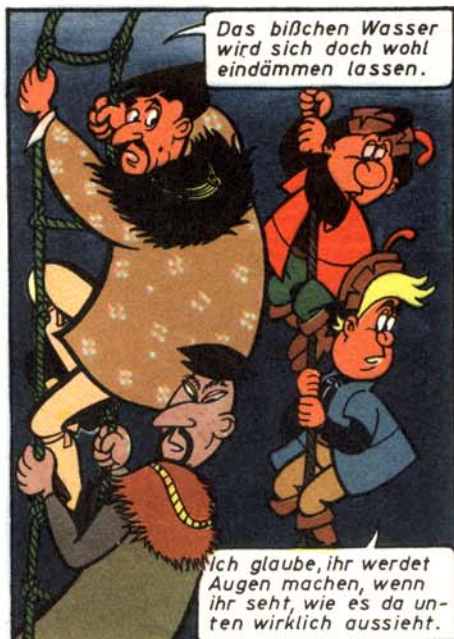
Hilfe! Zu Hilfe! Es ist etwas Furchtbares geschehen!

Was denn? So sprich doch!



Unsere Häuser sind beim Abbau unvermutet auf einen unterirdischen See gestoßen! Der Wassereintrich ist gewaltig!

Und deshalb machst du so ein Geschrei? Wir werden uns den Schaden gleich einmal selbst ansehen.



Das bißchen Wasser wird sich doch wohl eindämmen lassen.

Nach glaube, ihr werdet Augen machen, wenn ihr seht, wie es da unten wirklich aussieht.



Faules Volk! Warum seid ihr nicht alle an den Pumpen?

Wir müssen erst unsere Kame-
raden retten! Das Wasser steigt
unaufhaltsam in den Schächten!

Das Unglück ist viel furchtbarer, als wir geglaubt haben.

Los, alle Mann an die Pumpen! Du auch, Fröner! Und auch du, gnädiger Herr, kannst mitmachen!

Du hast mir gar nichts zu sagen! Ich bin derjenige, der hier befiehlt. Wir müssen eine Eimerkette bilden und das Wasser ausschöpfen.

Du bist wohl total übergeschnappt? Tu, was dir der Steiger gesagt hat.

Wir müssen den Kumpeln helfen, die in dem Schacht darunter an den Pumpen stehen.

Viel wird nicht mehr zu retten sein.



Was wollt ihr denn noch hier unten? Macht, daß ihr schnelligst wieder nach oben kommt! Wir müssen auch diesen Stollen aufgeben.

Du hast meine letzte Grube ruiniert, du großmüßiger Schwindler! In das tiefste Verließ mit dir! Da magst du studieren, wie es drinnen in der Erde aussieht.



Das ist der Abstieg eines Obersteigers.

So weit hätte es nicht zu kommen brauchen. Unser alter Obersteiger hat schon gewußt, warum er mit dem Stollen nicht tiefer gehen durfte.



Geister mit und ohne Kopf
und so manchen armen Tropf,
jene nachts
und den bei Tag,
transportieren
Dig und Dag!

Undank ist der Welt Lohn. Ich wollte den Grafen doch
nur reich machen. Und mich natürlich auch.

Nun ist die Letzte Hoffnung auch dahin. Ach, hätte ich doch
den Obersteiger nicht fortgejagt. Nun bin ich ein armer Mann.



Sperre den Fröner in das finsterste Ker-
kerloch, Büttel, und komm danach zu mir,
ich habe allerlei mit dir zu beraten.



So, der Fröner sitzt hinter Schloß und Riegel. Wo-
mit kann ich nun noch dienen, gräflicher Herr?

Du sollst mir nur einmal sagen, wie ich zu Geld
kommen kann. Soll ich wieder Raubritter
werden, wie mein Urahn Ignaz der Berühmte?



Oder soll ich mit meinen Nach-
barn einen Streit vom Zaun
brechen und ihre Dörfer
ausplündern?

Laß mich einmal nachdenken.
Ausplündern sagst du? Dann
erfinde doch einfach neue
Steuern!



Das ist ja ein grandioser
Einfall! Natürlich, Steuern!
Geh nur gleich hinunter in
die Stadt und denke dir un-
terwegs ein paar neue aus.

Das wird mir nicht schwerfallen, edler Graf.



So, als erste werde ich mir mal die Digidags vornöpfen.



Sieh nur, Dig, die Gaukler sind auch wieder da! Weißt du noch, wie du damals ganz mutlos warst und mit ihnen ziehen wolltest?

Ja, aber dann gründeten wir unser Fuhrunternehmen. Das Herumvagabundieren als Gaukler wäre wirklich das Allerletzte für uns gewesen.



Da seid ihr ja, meine Lieben. Ich möchte von euch die Einkommensteuer für eure verschiedenen Unternehmen einziehen. Holztransporte, Krankentransporte, Personenverkehr, Geld- und Erztransporte kosten alle extra.

Aber dann sind wir ja pleite!



Es war dein dummer Einfall, Dag! Du hast aus reiner Angabe die Schilder an unseren Wagen gehängt.

Ach, auf einmal bekomme ich die Schuld! Wolltest du nicht auch, daß wir als große Geschäftsleute dastehen?



An denen habe ich mich gründlich gerächt. Die sind für immer erledigt.

Nun sind wir doch noch Gaukler geworden, Dig. Hast du nicht gesagt, das wäre das Allerletzte?

Ja, Dag, aber es war auch das allerletzte Mal, daß ich mit dir zusammen ein Geschäft aufgemacht habe.



ine durch Menschenkraft in Bewegung gesetzte Seilwinde, das war wohl eine der ersten Maschinen, die in den Bergwerken des sechzehnten Jahrhunderts Eingang fand. Sie diente dazu, das Erz sowie das in den Stollen sich sammelnde Wasser herauszubefördern. Als aber die Schächte immer tiefer in das Erdinnere vordrangen, konnten diese Maschinen den Anforderungen nicht mehr genügen.



Die neuen, von Pferde- und Wasserkraft angetriebenen Maschinen hatten gewaltige Ausmaße und waren sehr teuer. Graf Kunz von Kuckucksberg aber hatte all sein Geld verpraßt. Wer sollte ihm helfen? Die Digidags erzählen Euch davon im nächsten MOSAIK

MOSAIK